Die üblicherweise als Indikatoren des *Lebensstandards* angesehenen Daten lauten für Portugal (Quellen: OECD 1980, 67; *Jornal de Notícias* 31/10/80):

Privater Verbrauch	pro Einwohner	1978	1350 US-Dollar
Pkw	pro 1000 Einwohner	1976	107
Telefone	pro 1000 Einwohner	1980	136
Fernsehapparate	pro 1000 Einwohner	1976	76
Ärzte	pro 1000 Einwohner	1976	1,2
Anteil der Vollzeitschüler an den 15- bis 19jährigen		1976	33,4 %
Kindersterblichkeit		1978	38,9 %

Hierzu einige Erläuterungen: die relativ hohe Zahl an Pkw sollte u. E. weniger als Zeichen für Portugals Entwicklung, sondern eher als Zeichen für seine soziale Fehlentwicklung angesehen werden: relativ gut gestellte Sektoren der Bevölkerung kultivieren ihren Wagen als Statussymbol. Griechenland, dessen Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner um 40 % höher liegt als das Portugals, hat nur 66 Pkw pro 1000 Einwohner.

Die regionale Verteilung der Telefone dokumentiert ein weiteres Mal die regionalen Ungleichgewichte: mehr als die Hälfte steht im Distrikt Lissabon, und Lissabon und Porto zusammen haben doppelt so viel Telefone wie der Rest des Landes ... (*Jornal de Notícias* 31/10/80) Ähnlich die Ärzte: 51 % aller Fachärzte sind im Distrikt Lissabon, 73 % in Lissabon und Porto. (*Plano de Médio Prazo/Saúde*) Und die Fernsehapparate: Lissabon hat fast fünfmal so viel Fernsehapparate pro 1000 Einwohner wie die Trás-os-Montes-Region Bragança. (*PNAEBA/recursos* 1979, 10)

Charakteristisch für die Entwicklung des Nach-25. April - Ausweitung der sozialen Rechte, deren Wahrnehmung an ökonomischen Bedingungen zu scheitern droht - sind Angaben zum Urlaub der Portugiesen: Während 1973 nur 23 % der Lohnabhängigen Urlaub bekamen (zwischen 8 und 14 Tagen), waren es 1979: 57 % (23 bis 30 Tage). Von ihnen blieben 36 % zu Hause, 26 % verbrachten den Urlaub in der Wohnung von Familienangehörigen oder Freunden. Nur 29 % besuchten Restaurants. (*Jornal* 1/8/80)

2.3 Beschäftigung und Erwerbsbevölkerung

Während die *Erwerbsbevölkerung* bis 1974 stagniert hat, ist sie seitdem stark (um jährlich etwa 2 %) angestiegen. Neben der Demobilisierung nach Ende des Kolonialkrieges (150.000 Personen) und den Afrika-Rückkehrern (mindestens eine halbe Million) hat sich auch die Erwerbstätigkeitsquote bei den Frauen deutlich erhöht (1979: 35 %). (OECD 1980, 27)

Die *Klassenstruktur* geht aus Tab. 3 hervor. Danach machen die Lohnabhängigen zwei Drittel der Erwerbsbevölkerung aus - rechnet man Arbeitslose und Wehrdienstleistende nicht gesondert, sind es mehr als 80 %. Dies zeigt deutlich, wie stark die portugiesische Gesellschaft heute von kapitalistischen Strukturen beherrscht ist. Bei den Lohnabhängigen hat sich der Anteil der Landarbeiter von 1960 (ein Drittel) bis heute mehr als halbiert. Auf ein Viertel gesunken ist im selben Zeitraum die Zahl der Unternehmer (Personen, die Lohnabhängige beschäftigen), während die Zahl der Selbständigen (ohne bezahltes Personal) um ein Viertel gestiegen ist. Hier handelt es sich in erster Linie um Bauern und Kleinhändler. In den 80er Jahren wird es bei dieser Gruppe einen starken Schrumpfungsprozeß geben.

Die Statistiken über die Berufstätigkeit der *Frauen* sind nicht sehr verlässlich, da v. a. die «mithelfenden Familienangehörigen» in der Landwirtschaft nicht systematisch erfaßt werden. 1970 waren danach 23,2 % der erwerbstätigen Bevölkerung Frauen, 1979: 40 % (OECD 1980, 29). Die beschäftigten Frauen sind relativ jung: In den höheren Altersgrup-